Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 18. Mittwoch, den 22. Januar 1890.

Die Politik im Jahre 1889.

IV.

In England sah es im Allgemeinen ziemlich still aus. Zum Beginn des Jahres wurde von der londoner „Times" der Versuch gemacht, die irländischen Abgeordneten durch einen politischen Proceß bloszustellen. Aber die Sache fiel ziemlich ins Wasser, weil der Hauptbelastungszeuge als Schwindler sich entpuppte, der auf der Flucht vor dem Staatsanwalt durch Selbstmord endete. Die Forderungen der Irländer auf Selbst-Regierung für ihre Insel haben nicht gerade größere Aussicht auf Erfolg, und selbst der alte Gladstone, der alle Augenblick eine Rede zu Gunsten Irlands hielt, hat wenig Eindruck mit seinen Ausführungen gemacht. Königin Victoria reiste im Frühjahr nach Südfrankreich und hatte in dem nahen San Sebastian eine Begrüßung mit der Königin Regentin von Spanien. Das Parlament bewilligte auf Antrag des Ministeriums Salisbury eine ganz bedeutende Verstärkung der englischen Kriegsflotte, für welche 425 Millionen Mark aufgewendet werden sollen. Fürstliche Besuche in England waren, wie früher schon erwähnt, der deutsche Kaiser und der Schah von Persien. Das Verhältniß zwischen Großbritannien und dem deutschen Reiche ist im Ganzen ein gutes geblieben, wenn es auch an einigen kleinen Colonialstreitigkeiten in Ostafrika nicht gefehlt hat; ebenso schweben noch Verhandlungen wegen der Uebergriffe, welche sich die englische Niger-Compagnie gegen deutsche Kaufleute hat zu Schulden kommen lassen. Der Schauplatz eines ungemein großartigen Lohnkampfes war London. Die dortigen Dockarbeiter, deren Lohn in der That ein äußerst kärglicher war, legten die Arbeit nieder und streikten zuletzt in einer Anzahl von weit über 100 000 Köpfen. Um die allen Concessionen abgeneigten Dockverwaltungen zur Nachgiebigkeit zu zwingen, wurden zahlreiche andere Arbeitercategorien in den Streik mit hereingezogen, aber es bedurfte wochenlanger Verhandlungen, während welcher die Nothlage in den Familien der Streikenden in entsetzlicher Weise gestiegen war, um einen Ausgleich zu erzielen. An diesen Riesenausstand schlossen sich zahlreiche kleinere Lohnbewegungen in London und anderen Städten an, die indessen oft erst nach vieler Mühe zum Abschluß gebracht wurden. Bei der Einführung des neuen Lordmayors von London hielt der Ministerpräsident Lord Salisbury eine große politische Rede, in welcher er die europäischen Verhältnisse als wesentlich beruhigt hinstellte. In Aegypten haben sich die Verhältnisse nur wenig verändert. Wiederholt mußten englische Truppen an die Grenze geschickt werden, um den Angriff der Sudanesen abzuwehren. Gegen das Ende des Jahres ist nun noch ein neuer Zwist mit Portugal wegen des Nyassa-Landes in Centralafrika ausgebrochen, der zeitweise ziemlich gefährlich aussah, aber jetzt bereits einen milderen Character angenommen hat. Eine rühmliche Rolle spielt die englische Regierung in dieser Angelegenheit nicht gerade.

Alles beim Alten ist es in Rußland geblieben; weder von wirthschaftlichen, noch politischen Reformen ist im Lande etwas zu merken, nur die Unterdrückung der baltischen Deutschen schreitet ununterbrochen fort. Der russische Finanzminister hat die günstigen Chancen benutzt, die Zinsen der russischen Staatspapiere herabzusetzen, und damit zugleich den westeuropäischen Capitalisten die erwünschte Gelegenheit gegeben, sich diese Papiere vom Halse zu schaffen. An militärischen Maßnahmen hat es im letzten Jahre nicht gefehlt, und ein guter Theil des Betrages der neuen Anleihen dürfte dafür aufgewendet worden sein. Die kaiserliche Familie litt beim Beginn des Jahres noch unter den Folgen des schweren Eisenbahnunfalles bei Borki, über welchen durch Erlaß des Zaren die gerichtliche Untersuchung niedergeschlagen ist. Besonders die Kaiserin war sehr angegriffen, und es gehörten mehrere Monate zu ihrer Wiederherstellung. An Verschwörungen der Nihilisten war auch in diesem Jahre kein Mangel; zahlreiche Verhaftungen und Verschickungen nach Sibirien sind zu verzeichnen. Gestorben ist der Mann, der durch seine Abneigung gegen alle zeitgemäßen Reformen so wesentlich zum Wachsthum der Nihilisten beigetragen hat, der allmächtige Minister des Innern, Graf Tolstoi. Seitdem ist Rußland noch etwas russischer geworden. In nahe Verbindungen durch mehrfache Vermählungen trat das russische Kaiserhaus zur montenegrinischen Fürstenfamilie, und Kaiser Alexander, der wieder durch Intriguanten geärgert sein mochte, benutzte ein Festmahl, um in einem Toast den Fürsten Nicolaus seinen und Rußlands einzigen Freund zu nennen. Die Sache hat s. Z viel Aufsehen gemacht, und besonders die Franzosen sehr betrübt. In Deutschland dachte man ruhiger darüber, und seit dem Zarenbesuch in Berlin, wohin dieser nach einem längeren Ferienaufenthalt in Schloß Fredensborg bei Copenhagen kam, sind dieser Toast und der einzige Freund halb vergessen. Schwer auf dem Herzen liegt dem Zaren ersichtlich noch immer die bulgarische Angelegenheit. Im December hat er wieder ein paar Noten gegen die Regierung von Sofia erlassen, aber beachtet sind sie so gut wie gar nicht. Bulgarien ist kein Glücksname für Rußland.

Unter den europäischen Kleinstaaten ging es am bewegtesten in Spanien zu; das Ministerium Sagasta hat seit Jahren schon Reformen über Reformen versprochen; allein von allen Versprechungen ist so gut, wie keine, erfüllt worden. Zum Schluß des Jahres schien der Sturz der Regierung unvermeidlich zu sein, und nur in Folge der schweren Erkrankung des kleinen Königs Alfonso ist die Krisis vertagt. Viel Lärm hat es auch in Belgien gegeben, wo sich in der Kammer das Ministerium und die liberale Oppositionspartei fast ununterbrochen herumstritten, und häufig bedauerliche Straßenscenen vorkamen. Dazu traten fortwährende Arbeiterstreiks, ein immer stärkeres Anschwellen der socialistischen Bewegung. Portugal hat seinen König Dom Luiz durch den Tod verloren; sein einziger Sohn Dom Carlos ist ihm in der Regierung gefolgt. In Schweden und Norwegen vollzog sich ein Cabinetswechsel in aller Ruhe, während der Streit zwischen Regierung und Landesvertretung in Copenhagen in unverminderter Schärfe fortdauert.

Auf der Balcanhalbinsel nahm in diesem Jahre das größte Interesse Serbien in Anspruch. König Milan hatte die Scheidung von seiner Gemahlin, die Abänderung der Verfassung durchgesetzt, aber da die Macht der Radicalen, seiner persönlichen Gegner riesig wuchs, erkannte er seine Stellung als unhaltbar und dankte zu Gunsten seines zwölfjährigen Sohnes Alexander ab, für welchen eine Regentschaft die Regierung führt. Die Regentschaft hat sich Rußland ganz erheblich genähert, aber sich doch mit Rücksicht auf Oesterreich gehütet, sofort mit fliegenden Fahnen in das russische Lager überzugehen. Ihre Haltung ist ziemlich neutral. König Alexander ist sofort gekrönt, aber ein wenig erbauliches Schauspiel ist es für den Knaben gewesen, als plötzlich seine Mutter in Belgrad erschien, und der alte Streit zwischen seinen Eltern, welcher dem jungen Könige die ganze Kindheit vergiftet hat, wieder begann. Jetzt ist ein Arrangement getroffen, nach welchem die Verhältnisse sich befriedigender gestaltet haben. Die Zustände im Lande selbst, wirthschaftliche, wie politische, lassen noch viel zu wünschen übrig. In Bukarest gab es wiederholte Ministerkrisen, die aber die Macht des Königsthumes in keiner Weise beeinträchtigt haben. Der zum Kronprinz von Rumänien ausgerufene Prinz Ferdinand von Hohenzollern, Neffe des Königs, hat seinen dauernden Wohnsitz im Lande genommen. In Bulgarien haben sich die Verhältnisse so günstig gestaltet, daß Fürst Ferdinand im Sommer eine mehrwöchentliche Vergnügungstour hat unternehmen können. Auch der schlimmen Finanznoth in Bulgarien ist, vorläufig wenigstens, durch eine geglückte Anleihe abgeholfen. Die Türkei kümmerte sich um fremde Angelegenheiten im Jahre überhaupt nicht; ein Aufstand auf Creta, und der Spectakel, welchen die Griechen deshalb erhoben, nahm ihre Aufmerksamkeit in vollem Maße in Anspruch, Glanztage für Constantinopel bildete der Besuch des deutschen Kaiserpaares.

In Amerika brachte das Jahr zwei überraschende Aenderungen, die beide in demselben Grunde ihren Ursprung haben. Persönliche Interessen ließen in Nordamerika bei der Neuwahl des Präsidenten der vereinigten Staaten den tüchtigen und bewährten Cleveland unterliegen und führten den Wahlsieg des Generals Harrison herbei, der recht wenig populär ist, weil er die Mitglieder seiner Familie etwas gar zu sehr begünstigt, und unter ihm das Protectionswesen überhaupt von Neuem einge-

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Hm," meinte Burgau, „die Combination ist nicht übel, nur fehlt ein Glied in der Kette, die Schlinge nämlich, welche man um den Hals des Erdrosselten gefunden. Ist es denkbar, Herr Senator, daß der Capitän ein solches Ding bei sich getragen hat? Darf ich die Schlinge sehen?"

Der Polizeiherr nahm dieselbe aus einer Schublade. Burgau betrachtete sie aufmerksam, — sie bestand aus einer bunten, seidenen Schnur, und war kunstgerecht zur Schlinge verknotet. Man hatte dieselbe vorsichtig über den Kopf des Todten gezogen und dadurch die Schlinge in ihrer Form erhalten.

„Sonderbar," sagte Burgau kopfschüttelnd, „das Ding sieht aus wie eine türkische Schnur, sollte dieser Schiffscapitän —"

„Dieselbe im Besitz gehabt haben — weshalb nicht?" fiel der Polizeiherr ihm eifrig ins Wort, „von ihm als Seemann, der sehr wohl im Orient schon gewesen sein kann, wäre das am wahrscheinlichsten. Ich werde bei ihm einmal nach dieser Seite hin um den Busch herumhorchen."

„Wo wohnt diese Madame Winslow, Herr Senator?" fragte Burgau ruhig.

„In einer niederen Schenke am Hafen, ich will Ihnen die Adresse geben, vielleicht wird sie sich jetzt, im Besitz des Geldes, in einen besseren Gasthof einquartieren. Habe sie eigentlich deshalb citirt, um die Frau zu überwachen. Möchte wohl erfahren, ob Capitän Brückner ihr einziger Bekannter hier ist."

„Werde das hoffentlich bald erfahren können," nickte Burgau, haben Herr Senator sonst noch was zu befehlen?"

„Nein, Sie können gehen, Vorsicht brauche ich Ihnen ja nicht anzuempfehlen, mein lieber Burgau!"

Dieser verbeugte sich und verließ mit einer undurchdringlich-jovialen Miene das Zimmer.

Zehntes Capitel.

Das Gerücht von dem grausigen Fund bei der Lombardsbrücke wurde schon gegen Mittag durch Extrablätter bestätigt. Man sprach überall, an der Börse, auf den Märkten, auf den Promenaden, in den Häusern und auf den Straßen, wo immer nur Bekannte beisammen waren, von diesem räthselhaften Morde, und jene Anlagen wurden fast den ganzen Tag von Neugierigen besucht.

Der arme Capitän der „Claudia," dessen Verhaftung ebenfalls bald bekannt geworden, wuchs zu einem fabelhaften Ungeheuer, einem Raubthier, dessen Gefangennahme eine wahre Wohlthat für die Menschheit im Allgemeinen und die arme gequälte Mannschaft seines Schiffes im Besonderen sei. Man wußte bereits von grausamen Folterstrafen, welche der Capitän an einzelnen Matrosen auf der See hatte vollstrecken lassen, wahre Schauergeschichten zu erzählen und bedauerte unter solchen Umständen aufrichtig, daß die Todesstrafe nicht mehr durch einige Folter-Instrumente der „guten alten Zeit" verschärft werden konnte.

In einem feinen Restaurant unterhielten sich an diesem Abend ebenfalls die Gäste über den unerklärlichen Mord, als Dr. Arnold und Lambrecht eintraten.

„Es schwirrt hier ja förmlich in der Luft von grausamen Dingen," rief der Doctor, „war heute verreist und hörte schon unterwegs im Eisenbahn-Coupé von diesem geheimnißvollen Mord, was ist's denn eigentlich damit?"

„Ich war mit meinem Mündel nach Pinneberg zu einem seiner Schulfreunde gefahren, um ihn ein wenig zu zerstreuen," bemerkte Lambrecht nun ebenfalls, sich an einem Tisch niederlassend, „hörte aber auf der Rückfahrt bereits davon. — Es soll ein unbekanntes Individuum sein."

„Ein Engländer," nahm einer der Anwesenden das Wort, „eine Art Abenteurer, welcher mit seiner Mutter nach Amerika segeln wollte. In Ermangelung eines Anderen hat man den Capitän des Schiffes, mit dem der Ermordete abzufahren gedachte, eingesteckt; weshalb, ist mir unerfindlich."

„Die Polizei wird wohl ihre gewichtigen Gründe dafür gehabt haben," meinte Lambrecht, sich eine Cigarre anzündend.

„Kennen Sie den Namen des Capitäns?" fragte Arnold rasch.

„Ich hörte ihn nur als den Capitän der Brigg „Claudia" bezeichnen", lautete die Antwort.

Der Doctor ließ sich langsam auf einen Stuhl nieder und blickte nachdenklich vor sich hin.

„Sie machen ja ein Gesicht, als ob Sie bereits eine Vertheidigung ausarbeiten, Doctor!" bemerkte Lambrecht lachend.

„Darin könnten Sie recht haben", nickte Arnold ernsthaft, „weil Capitän Brückner ohne Zweifel mich zu seinem Vertheidiger wählen dürfte, falls seine Unschuld sich nicht vorher schon herausstellt."

„Sie kennen ihn, Doctor? — Glauben Sie an seine Schuld? — Was ist es für ein Geisteskind?"

So schwirrten die Fragen durcheinander, als noch einige Herren eintraten und sich an einem Nebentisch niederließen. Einer von diesen erhob sich plötzlich, um Dr. Arnold zu begrüßen. Es war der Polizeiherr, Senator X.

„Ich habe Sie heute bereits wie eine Stecknadel suchen lassen, Herr Doctor! — Höre aber, daß Sie verreist gewesen sind. Haben Sie jetzt einige Minuten privatim für mich übrig?"

„Ohne Frage Herr Senator!"

Arnold erhob sich und griff nach seinem Hut.

„Wir wollen uns dort drüben an jenen Tisch setzen, wo Sie mir ungestört einige Fragen beantworten könnten, lieber Doctor!"

Der Polizeiherr bestellte nach diesen Worten eine Flasche Wein dorthin, trank erst ein Glas mit dem Doctor und fragte dann leise: „Kennen Sie einen gewissen Schiffscapitän Brückner?"

„Nicht mehr und nicht weniger, als daß ein gewisser Capitän dieses Namens, Eigenthümer der im Hafen ankernden Brigg „Claudia", bei mir war, um meinen Rath über einen Proceß einzuholen."

Das stimmt, der Proceß betrifft das Testament des verstor-

rissen ist. Durch die durch die Aufhebung der Sclaverei verletzten Interessen der brasilianischen Sclavenhändler ist zum Wesentlichen auch der plötzliche Sturz des brasilianischen Kaiserthums herbeigeführt worden. Ueber die Zukunft der neuen Republik läßt sich heute noch wenig sagen; in den kleinen süd- und centralamerikanischen Republiken hat es in diesem Jahre an häufigen Unruhen nicht gefehlt, und ein Wunder wäre es, wenn Brasilien in Zukunft ganz davon verschont bliebe.

Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt in einem außerordentlich umfangreichen Actenstück die Resultate der Erhebungen über den großen Kohlenarbeiterstreik im Vorjahre. Aus der Darstellung und den gemachten Aussagen geht hervor, daß die Arbeiter bei dem Streik von dem Wunsche nach Lohnerhöhungen vor Allem geleitet gewesen sind. Theilweise hat man sich auch bereden lassen und mitgestreikt, weil Cameraden streikten. Der Bericht will nicht in Abrede stellen, daß mancherlei Einrichtungen in den Gruben reformbedürftig gewesen sind, führt aber aus, daß allen billigen Forderungen entsprochen sei. Inzwischen wird berichtet, daß demnächst Vertreter sämmtlicher Bergarbeiter Deutschlands in Euskirchen eine Versammlung abhalten sollen. Dort sollen auch die Vorbereitungen zum internationalen Congreß getroffen werden. Am letzten Sonntag haben Bergmannsversammlungen bei Gelsenkirchen und in Wattenscheid stattgefunden, welche sich für die bekannten Neuforderungen ausgesprochen haben. Nächsten Sonntag soll eine größere Versammlung in Wattenscheid stattfinden. Was die Stellung der Zechenverwaltungen zu der geforderten Lohnerhöhung um 50 Procent anbelangt, so sollen dieselben einer Lohnerhöhung nicht abgeneigt sein. Von 50 Procent ist selbstverständlich keine Rede. Es handelt sich nur noch darum, Kohlenpreise und Löhne in ein Verhältniß zu einander zu bringen.

Die berliner „Post" hat mit ihren Mittheilungen vom deutschen Kaiserhofe entschieden Pech. Die Meldung von der Einführung der Kniehosen hat sie selbst zurücknehmen müssen und jetzt erklärt auch die „Nordd. Allg. Z." die Darlegungen über das Testament der Kaiserin Augusta für falsch. Die hohen Erben der Kaiserin befinden sich selbst erst seit Sonnabend im Besitze einer Testamentsabschrift.

Die Centrumspartei wird im Wahlkreise Bielefeld den Rechtsanwalt Schröder als Reichstagscandidaten aufstellen. Die Hammerstein'sche Candidatur wird dadurch aussichtslos.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hörte am Montag Vormittag nach einer Spazierfahrt den Vortrag des Grafen Herbert Bismarck und des Generals von Hahnke und arbeitete dann mit dem Geh. Rath von Lucanus. Am Nachmittage wurden der Reichstagsabgeordnete Graf Douglas und der Generalintendant Graf Hochberg in Audienz empfangen. — Ueber den diesjährigen Manöverbesuch des Kaisers in Rußland, von welchem neulich die Rede war, sind ganz bestimmte Festsetzungen doch noch nicht getroffen. Die Angelegenheit ist bisher nur gesprächsweise berührt.

Aus Cairo wird berichtet, daß Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen von dort aus gemeinschaftlich die Pyramiden besucht haben. Der Khedive hat sich in Aufmerksamkeiten gegen das hohe Paar erschöpft, ihnen seine Nil-Yacht und seine Paläste zur Verfügung gestellt und ein großes Fest zu Ehren des Prinzen gegeben.

Der Zustand der zu Neujahr an der Influenza erkrankten Königin Carola von Sachsen hat sich etwas ernster gestaltet. Es erscheint große Vorsicht geboten.

Der Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist am Sonntag Abend an der Influenza gestorben. Der Fürst fühlte sich schon am Donnerstag etwas unwohl, unternahm aber Tags darauf einen Spaziergang, der eine so heftige Lungenentzündung zu Folge hatte, daß der Fürst ihr schon nach zwei Tagen erlag. Fürst Georg ist am 23. November 1838 geboren und folgte 1869 seinem Vater in der Regierung. In der preußischen Armee hatte der Verstorbene den Rang eines Generals der Cavallerie, war Chef des magdeburgischen Dragoner-Regimentes Nr. 6 und des Füsilier-Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regimentes. Das unerwartete, jähe Hinscheiden des stets kräftigen Fürsten hat im ganzen Lande tiefe Trauer hervorgerufen.

Der Zustand des Reichstagsabgeordneten von Franckenstein ist noch immer zweifelhaft, die Krisis ist augenblicklich noch nicht überwunden. Der Papst hat dem Kranken seinen Segen gespendet und versichert, er bete inbrünstig für die Wiedergenesung.

In Dresden ist der Finanzminister von Könneritz gestorben.

Emin Pascha hat sich, wie aus Zanzibar berichtet wird, theilweise erholt. Er leidet jetzt an einem Geschwür am Schädel und an einer theilweisen Lähmung der Zunge. Er lebt in Bagamoyo gänzlich abgeschieden und will von einer Uebersiedelung nach Zanzibar nichts wissen. Außer seinem deutschen Arzt empfängt er keine Europäer.

In Kiel lief am Montag der Aviso „E" vom Stapel und wurde „Meteor" getauft. Seine Länge beträgt 80, die Breite 9,5, der Tiefgang 3,5 Meter. Die Armirung besteht aus vier Schnellfeuerkanonen und einer Anzahl Hotchkiß- und Revolverkanonen, die Maschinenkraft beträgt 5000 Pferdestärken, und die Geschwindigkeit 23–24 Knoten.

Aus Ostafrika berichtet die londoner „Times", daß die Unterwerfung der Eingeborenen im deutschen Schutzgebiete fortdauert. In Bagamoyo kommen täglich Eingeborene an, die sich dem Reichscommissar zur Verfügung stellen.

Nach Postnachrichten aus Samoa von Ende December scheint der Regierungsantritt Malietoa's einen dauernden Frieden auf den Inseln gesichert zu haben. Malietoa erließ am 24. December eine Bekanntmachung, welche den Verkauf, die Verpachtung oder die Verpfändung samoanischen Bodens, Seitens der Samoaner, die Einfuhr von Waffen und Munition, sowie den Verkauf von Spirituosen an Eingeborene bei schweren Geld- und Gefängnißstrafen verbietet.

Deutscher Reichstag.

(47. Sitzung vom 20. Januar.)

12 Uhr. Das Haus ist befriedigend besetzt. Am Bundesrathstische: von Bötticher, von Stephan. Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung einer Postdampferlinie nach Ostafrika. Die Commission beantragt, die Vorlage mit zwei Zusätzen anzunehmen, wonach 1) die Schiffe die Verpflichtung haben sollen, auf der Hin- und Rückfahrt einen holländischen oder belgischen Hafen anzulaufen, 2) falls Ueberschüsse erzielt werden, den Unternehmern schärfere Bedingungen auferlegt oder die Subventionen verkürzt werden.

Abg. Dietz (Soc.) ist gegen die Vorlage, weil dieselbe lediglich mit Rücksicht auf die Colonialpolitik eingebracht sei. Redner bemängelt die Einstellung von chinesischen Arbeitern auf deutschen Schiffen.

Abg. Grad (Elf.) wird im Interesse der deutschen Industerie für die Vorlage stimmen.

Abgg. Meyer-Halle (freis.) und Rintelen (Ctr.) sprechen dagegen, weil kein Erfolg aus der Dampferlinie zu erwarten sei.

Abg. Wörmann (natlib.) antwortet dem Abg. Dietz, die Einstellung chinesischer und indischer Arbeiter erfolge, weil in heißen Gegenden es die Weißen nicht im Maschinenraume aushalten könnten.

Staatssecretär von Bötticher stimmt dem Vorredner bei und verspricht, noch genauere Untersuchungen in dieser Sache.

Nachdem die Abgg. Lohren (freiconf.), Diffené (natlib.) Graf Hoensbröch (Ctr) für die Vorlage sich ausgesprochen, wird dieselbe angenommen.

Darauf erfolgt die Abstimmung über die Anträge wegen Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker. Dieselben werden in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 92 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmen Socialdemocraten, Freisinnige, Nationalliberale und einzelne Freiconservative.

Darauf wurden Rechnungssachen erledigt und das Mandat des Abg. Meyer-Jena (natlib.) als durch dessen Ernennung zum Professor in Heidelberg für erloschen erklärt. Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Auf eine Anfrage erwidert der Präsident, er habe keinen Grund anzunehmen, daß das neue Socialistengesetz in dieser Session nicht zur zweiten Berathung kommen werde.

Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag Nachmittag 2 Uhr. (Dritte Berathung der Dampfervorlage, Anträge auf Gehaltserhöhung für die Postunterbeamten, Etat.)

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hielt am Montag eine Sitzung ab. Auf Wunsch des Reichskanzlers ist jetzt entschieden worden, daß das neue Socialistengesetz noch in dieser Session im Reichstage zur Durchberathung gelangt. Dem Bundesrath wie dem Reichstage ist jetzt eine zweite Sammlung von Actenstücken über das Schweine-Einfuhr-Verbot zugegangen. Der Inhalt ist bekannt.

Die Petitionscommission des Reichstages beschäftigte sich am Montag mit der Petition der Kleinbauern, welche über Benachtheiligung ihrer Interessen durch das neue Branntweinsteuergesetz klagen und eine Revision dieses Gesetzes verlangen. Die Commission beschloß, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen, da sie bereits dem Bundesrathe vorliege, und mit dem dringenden Wunsche, daß die Interessen der Kleinbauern gewahrt werden.

Ausland.

Belgien. Die Streiknachrichten lauten sehr böse. Die Bergleute sind über das Nichthalten der Versprechungen durch die Grubenverwaltungen ungemein erbittert, wiederholt sind Angriffe auf unbeliebte Beamte erfolgt. Das Militär steht allenthalben unter Waffen. Die Arbeiter drohen, nach Brüssel zu ziehen, und vor dem Königspalaste zu demonstriren, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden. Angesichts dieser Erscheinungen beginnen die Zechen einzulenken.

Griechenland. Königin Olga schwebte letzthin in äußerster Gefahr. Sie ging mit ihren beiden jüngsten Söhnen auf der Straße spazieren, als die electrischen Leitungsdrähte herabstürzten und die Königin vollständig umwickelten. Einige Herren befreiten die Königin so schnell wie möglich, und kaum war dies geschehen, als auch die electrische Abendleuchtung begann. Hätte die letztere eine Minute früher begonnen, so wäre die Königin unrettbar verloren gewesen.

Italien. Die Beisetzung des Herzogs von Aosta ist jetzt definitiv auf Mittwoch festgesetzt. König Humbert wird mit allen Prinzen dem Sarge folgen. Eine Deputation des 2. hessischen Husaren-Regiments, dessen Chef der Verstorbene war, reiste nach Turin.

Spanien. Die Königin hat jetzt Sagasta wieder mit der Cabinetsbildung beauftragt, dem aber die hohe Generalität sehr feindlich gegenübersteht. In Madrid und Barcelona haben republicanische Kundgebungen stattgefunden, doch befürchtet die Regierung keine größere Gefahr, da die Volksmenge sich theilnamlos verhält.

Rußland. Die Regierung wird eine neue vierprocentige Anleihe im Betrage von 500 Millionen Franken aufnehmen zur Conversion der fünfprocentigen Anleihen von 1855, 1864 und 1866.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 20. Januar. (Bürgermeisterwahl.) Die Wahl des Stadtkämmerers Robert Saalmann aus Tapiau zum Bürgermeister unserer Stadt ist bestätigt.

— **Culm,** 19. Januar. (Zur Reichstagswahl) Für den hiesigen Wahlkreis haben die Cartellparteien den Gutsbesitzer Dommes-Sarnau wieder als Candidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

— **Graudenz,** 19. Januar. (Die Casernen) für die hierher zu verlegenden beiden Artillerie-Abtheilungen sollen auf Kuntersteiner Gebiet auf derselben Seite der Marienwerderer Chaussee errichtet werden, auf welcher die schon vorhandene Caserne steht. Die Wasserverhältnisse auf dieser Seite der Chaussee sind leider sehr schlecht, die Entwässerung so großer Casernements und Ställe wird deshalb bedeutende Schwierigkeiten machen, da die Stadt nicht gesonnen ist, die Ableitung der Abwässer in den Trinkecanal, dessen Wasser zu Bade-, Trink- und anderen Zwecken dient, sich gefallen zu lassen.

— **Danzig,** 18. Januar. (Unverhoffte Erbschaft. — Gewehrfabrik.) Vor einiger Zeit erging von dem deutschen Consulat in Sidney die Aufforderung an die hiesige Polizeibehörde, nach einer gewissen V. zu forschen, da ihr eine Erbschaft zugefallen sei. Das Auffinden der Erbin war sehr schwierig, weil sie sich zweimal verheirathet hatte. Es ist eine hiesige Ortsarme, die völlig gelähmt sich nicht von ihrem Lager erheben kann. Ein Theil der Summe, die genügend ist, den Lebensabend der bisher vom Schicksal verfolgten V. zu erhellen, ist ihr schon ausgezahlt und auch ein Curator bestellt worden. — Der Wiederaufbau des am 30. v. M. abgebrannten Fabrikgebäudes der hiesigen Gewehrfabrik wird mit allen Kräften gefördert. Anfangs glaubte man, die stehen gebliebenen Ringmauern müßten neuerbaut werden, allein die Untersuchung derselben ergab, daß sie nicht durchgebrannt, folglich brauchbar sind. Dennoch dürfte das Gebäude mit der innern maschinellen Einrichtuog erst in sechs Monaten betriebsfähig werden.

— **Braunsberg,** 18. Januar. (Zur Bürgermeisterwahl.) Für die zum 1. April frei werdende Bürgermeisterstelle haben sich 32 Bewerber gemeldet, darunter 7 Bürgermeister im Amte und auch ein 20 Jahre alter Kreisausschuß-Expedient.

— **Bromberg,** 20. Januar. (Aus dem Etat des Seehandlungs-Instituts.) Bei dem gewerblichen Etablissement in Bromberg hat sich ein Ertrag von 9,767 Procent gegen 5,295 im Vorjahre ergeben. Die bromberger Mühlen beschäftigten 20 Müllergesellen mit einem Durchschnitts-Jahreslohn von 967 Mk. 6 Pf. und 105 Tagearbeiter mit einen Durchschnittsjahreslohn von 649 Mk. 9 Pf. Der Ertrag der Mühlen stellte sich auf 121 155 Mk., d. h. auf 8,99 Procent des Be-Betriebscapitals.

— **Gnesen,** 18. Januar. (Selbstmord im Gerichtssaale.) Vor dem hiesigen Schwurgericht sollte gestern gegen die Dienstmagd Rosalie Nowak und die Wirthsfrau Kendziora wegen Meineids bezw. Anstiftung zum Meineide verhandelt werden. Während einer Pause in den Verhandlungen schnitt sich der in dieser Sache geladene Zeuge, Altsitzer Miklejewski aus Zelice, Kreis Gnesen, mittelst eines Rasirmessers den linken Arm, jedoch mit Umgehung der Pulsader, durch. M. wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, doch ist seine Wunde lebensgefährlich.

Locales.

Thorn, den 21. Januar 1890.

— **Vortrag über Neuguinea.** Der Forschungsreisende Fritz Grabowsky aus Ostpreußen schilderte mit Beihülfe zahlreicher Abbildungen und Karten die Arbeiten seiner Colonialgesellschaft und die wechselvollen Abenteuer zu Land und See in jenem großartigen Archipel. Die Insel Neuguinea und die zum deutschen Schutzgebiete gehörigen Nachbargruppen sind ungefähr so groß, wie das Kaiserthum Oesterreich sammt der Balkanhalbinsel. Wie unendlich schwierig auf diesem ausgedehnten Bereich das Vorgehn der wenigen Pionire bisher gewesen ist, wurde durch ergreifende Schilderungen recht augenscheinlich. Das Nähere kann den Nichtbesuchern des Vortrags auf dem geringen Raum, der uns hier zu Gebote steht, unmöglich vorgeführt werden. Es war eine überwältigende Fülle von Bildern aus der Natur und Menschengesellschaft jener Paradiese, die übrigens dem modernen Paradiesbegriff nicht entsprechend herzlich rohe Zustände aufweisen. Den mangelhaften Besuch rügte zwar der den Vortrag einleitende Redner aus der hiesigen Colonialgesellschaft, Director Prowe, meinte jedoch deshalb um so bequemer den sämmtlichen Anwesenden die großen und klaren Photographien (über 200) zur näheren Ansicht darbieten zu können. Es wurde deshalb nach Schluß des Vortrags eine große Tafel aus allen vorhandenen Tischen gebildet, an welcher die 60–70 Damen und Herren Platz nahmen und sich die exotischen Prachtscizzen eingehend besahen. Der erwähnten Einleitung entnehmen wir: Vor 36 Jahren wurde dieser Schützensaal neu bezogen, bald darauf vom Handwerkerverein zu Theaterspielen und Erinnerungsfeiern benutzt, vorzugsweis für die 50jährigen Jubelfeste der Volkserhebung von 1813 und der Neujahrscapitulation von General York in der Tauroгger-Mühle. Bei den bezüglichen Festreden spöttelten ungläubige Zuhörer und Jugendgenossen über die schwärmerischen Hoffnungen des Redners auf baldige Reichs-Gründung und Neugestaltung deutscher Nationalmacht, dieser altberühmten Urquelle freiheitlichen Völkerlebens in Europa. Schon das Jahr darauf, 1864, war Schleswig-Holstein den Dänen entrissen, zwei Jahre danach Königsgrätz und nach 2 × 2 Jahren Sedan gewonnen. Dieselben Kleingläubigen und Verzagten sind heute voll krittelnder Zweifel an unserer Colonialmachtstellung und nörgeln an jedem kräftigen Aufschwung begeisterter Vaterlandsfreunde herum, die doch den Werth eines tiefer eindringenden Nationalgefühls und berechtigten Stolzes durch das Vorbild aller Nachbarn als erwiesen annehmen. Eben die armen Seelen, die 1813 gegen die Erhebung der Nation lamentirten und 1863 das Vorgehn Bismarcks giftig persiflirten, sind jetzt wieder eifrig am Geschäft ihrer Naturanlagen gemäß, den Nationalstolz als ein Verbrechen an der Menschheit zu denunciren! Ihre Bezeichnung als „Buben"

---

benen Bernhold, dessen Enkelinnen augenblicklich hier anwesend sind, nicht wahr?"

„So ist es."

„Werden Sie denselben übernehmen, Herr Doctor?"

„Kann's noch nicht sagen, Herr Senator! — Fürchte, daß nichts dabei herauskommen wird — Capitale Schönheiten, diese beiden Enkelinnen."

„Habe davon gehört. Was halten Sie von diesem Capitän Brückner"

„Hm, er hat auf mich den Eindruck eines ehrlichen treuherzigen alten Burschen gemacht."

„Sie werden jedenfals von der Mordgeschichte vernommen haben?" fuhr der Polizeiherr, die Gläser füllend, nach einer Weile fort.

„Soeben erst! hängt die Geschichte mit dem Capitän Brückner zusammen?"

„Ja, sogar ziemlich eng, weshalb ich mich genöthigt gesehen, ihn einstweilen in Sicherheit bringen zu lassen. Der Ermordete ist ein Engländer, Namens Winslow, welcher mit der „Claudia" als Passagier nach Amerika absegeln wollte, von dem Capitän aber höchst ungern acceptirt worden war, wie dieser mir selbst erzählt. Ueberhaupt erschien mir der alte Knabe sehr verwirrt und wie das leibhaftige böse Gewissen."

Der Polizeiherr schwieg nnd nippte von seinem Wein, während Dr. Arnold nachdenklich vor sich hinblickte. Es fiel ihm ein, daß Capitän Brückner im Circus sich ihm gegenüber verschworen hatte, den unbequemen Ballast, wie er die Winslows genannt, um jeden Preis hier zurückzulassen, da Fräulein Claudia sonst nicht mit ihm fahren wolle, wie er's dem Dr. Merbach heilig versprochen. Das war ein böser Casus für den alten Seebären, wenn es dem Doctor gefiele, davon Gebrauch zu machen, aber weshalb sollte er es thun, da er unzweifelhaft ihn vertheidigen würde?

(Fortsetzung folgt.)

stammt von Max v. Schenkendorf; und Rückert rief ihnen den bösen Fluch des Sängers zu: „Schmiegt Euch vorm Ausland mit dem knechtschen Rücken! — Doch wenn Euer Volk sein Diadem gewonnen, Wird's Eure Stirn mit einem Brandmal schmücken!“ — Es sei empörend, vom Reich genehmigte Colonialbestrebungen als Sache einer politischen Partei auszugeben; dann allerdings wäre Vaterlandsliebe nur Parteisache! Das solle Jemand wagen in England und Frankreich zu predigen, die Nation würde solchen Verräther moralisch zermalmen!

— **Ergebnisse der Steuer-Einschätzung.** Dem Abgeordnetenhause ist, wie alljährlich, von der Regierung wieder eine Nachweisung über die Ergebnisse der Einschätzung zur Classen- und Einkommensteuer für das laufende Etatsjahr (1889/90) vorgelegt worden. Wir entnehmen daraus Folgendes: Im Regierungsbezirk Danzig ergab die Bevölkerungs-Aufnahme im November v. Js. 570 345 Seelen, von welchen 13 829 der classificirten Einkommensteuer unterlagen; wegen zu geringen Einkommens von der Steuer befreit waren 238 493 Personen, zu den beiden untersten Stufen der Classensteuer eingeschätzt, also von der Staatssteuer ebenfalls befreit blieben 246 579, classenstenerpflichtig also nur 71 444 Personen. Es sind das 12,53 Proc. der Gesammtbevölkerung, während 85,05 Proc. von der staatlichen Einkommensteuer befreit sind und 2,42 Proc. der classificirten Einkommensteuer unterliegen. Die benachbarten Bezirke haben sämmtlich einen erheblich geringeren Procentsatz der Einkommensteuer-Censiten, nämlich Marienwerder 1,33 Proc, Königsberg 1,64, Gumbinnen 1,00, Cöslin 1,45, Bromberg 1,58 Proc.; dagegen war der Procentsatz der Classensteuer-Censiten in den meisten Bezirken größer, nämlich in Marienwerder 13,15, Königsberg 12,64, Gumbinnen 15,50, Cöslin 17,31, Bromberg 14,85. Die Zahl der wegen Einkommens unter 420 Mk. Steuerfreien betrug im Regierungsbezirk Danzig 41,82, Marienwerder 45,48, Königsberg 57,88, Gumbinnen 57,11, Cöslin 32,83, Bromberg 41,03 Proc. Zur Classensteuer in den Stufen 3 bis 12 wirklich veranlagt wurden im Bezirk Danzig 26,55, Marienwerder 22,00, Königsberg 25,74 Gumbinnen 20,85, Cöslin 21,76, Bromberg 21,78 Proc. der Gesammtbevölkerung. — Zur classificirten Einkommensteuer wurden factisch veranlagt im Bezirk Danzig 4022, Marienwerder 3006, Königsberg 5602, Gumbinnen 21,95, Cöslin 2215, Bromberg 2621 Personen. Der „reichste Mann“ in Ost- und Westpreußen soll im Regierungsbezirk Danzig wohnen. Er ist mit einem Jahreseinkommen von ca. 450 000 Mk. zu einer Staatssteuer von 12 600 Mk. eingeschätzt. Seine beiden nächsten Hintermänner wohnen in den Bezirken Königsberg und Marienwerder; sie sind mit ca. 200 000 Mk. Jahreseinkommen zu 5040 Mk. Staatssteuer veranlagt; im danziger Bezirk hat der nächste Hintermann nur ca. 100 000 Mark Einkommen und davon 2800 Mk. Staatseinkommensteuer zu zahlen. Ueber 50 000 Mk. Einkommen haben im danziger Bezirk nur 11 Personen, im Bezirk Marienwerder sechs, Königsberg 41, Cöslin 11, Bromberg acht, Gumbinnen drei Personen während beispielsweise Berlin 802 solcher wohlsituirten Censiten zählt Censiten, deren Jahres-Einkommen über einer Million Mark beträgt, zählt Berlin noch fünf, darunter einen, dessen Einkommen auf ca. 2 400 000 Mark geschätzt ist. Wie bisher sind nur die Bezirke Wiesbaden und Düsseldorf mit noch reicheren Leuten vertreten. Der wiesbadener Crösus (auf über vier Millionen Mark Jahreseinkommen geschätzt) ist wahrscheinlich Rothschild in Frankfurt, der düsseldorfer (auf 5½ Millionen Jahreseinkommen geschätzt) wahrscheinlich Krupp in Essen.

— **Landwehrverein.** In einer gestern bei Nikolai abgehaltenen Versammlung hat sich ein Landwehrverein für Thorn constituirt. Die Versammlung genehmigte die Statuten und vollzog dann die Vorstandswahlen. Darnach besteht der Vorstand aus den Herren: Justizrath v. Heyne, erster Vorsitzender; Kauffmann, zweiter Vorsitzender; Rützel, erster Schriftführer; Bahr, zweiter Schriftführer; Wenig, Rendant; Bäcker, erster Vergnügungsvorsteher; Meinaß, zweiter Vergnügungsvorsteher; Dröse und Bolz, Beisitzer.

— **Von der Weichsel.** Bei einem Wasserstand von 1,54 Meter treiben kleine Schollen vereinzelt den Strom hinab. Von Warschau ist steigendes Wasser zu erwarten. Bei Graudenz steht das Eis. Gegen Kurzebrack und im Wasserbaubezirke Marienwerder ist nichts Besonderes eingetreten.

a. Polizeibericht. Fünf Personen wurden verhaftet, darunter ein Hausknecht, der seinem Herrn verschiedene Colonialwaaren im Werthe von zwei Mark entwendet hat. Er ist geständig, seines Dienstes entlassen und der Amtsanwaltschaft überwiesen worden.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 18. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung: 1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 97 769. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 12 151 112 657. 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 17 673 20 196 102 580 146 762. 33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6628 22 089 22 164 33 097 38 654 39 733 56 773 75 896 80 474 90 083 91 453 93 835 97 901 101 725 103 859 108 480 110 586 125 593 130 525 131 449 136 781 138 036 139 277 143 874 144 871 154 000 154 518 161 319 166 602 167 119 170 391 184 592 184 721. 34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9730 9968 13 640 27 331 36 774 52 587 71 341 75 469 77 310 85 298 87 964 88 397 101 040 104 903 117 494 120 670 122 234 127 360 130 107 130 974 133 404 135 740 135 917 140 418 142 126 157 291 158 122 167 862 169 063 178 920 183 632 183 928 186 699 189 004. 41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1927 8126 15 005 15 081 16 146 19 864 25 597 27 636 29 643 36 197 46 348 48 940 52 538 54 507 55 169 61 397 64 341 78 421 83 962 88 660 89 244 92 533 95 205 101 703 110 237 114 974 116 147 134 208 135 137 135 724 136 870 140 429 145 542 147 897 157 714 157 927 160 619 165 500 172 527 174 676 182 000.
Bei der am 20. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 127 890. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 10 852 75 179 78 051 80 336 85 236. 36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3414 4978 7179 18 707 22 215 31 836 35 724 35 826 37 060 38 157 49 610 60 919 82 477 84 922 85 208 98 507 100 047 102 893 103 897 104 131 106 488 111 412 115 289 122 586 124 559 124 858 133 333 144 661 144 801 147 709 154 344 170 719 171 990 173 866 181 971 183 188. 25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3014 5712 6887 21 165 26 123 30 791 40 061 41 178 41 715 50 132 73 199 81 577 87 663 88 186 92 591 94 772 110 511 122 047 146 089 149 073 151 091 159 716 175 541 176 093 187 753. 35 Gewinne von 500 Mk auf Nr. 1950 2137 11 657 19 896 23 792 25 476 25 268 28 733 28 763 46 950 61 135 67 566 72 183 83 499 89 135 91 360 92 086 93 176 96 828 101 812 102 840 103 835 111 930 114 061 116 823 123 390 143 767 147 390 157 867 162 665 167 549 178 230 180 654 186 322 188 483. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 75 333 81 522. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 38 429 50 557. 34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1124 1288 7479 9926 11 417 11 741 18 261 22 655 24 787 30 956 33 104 38 844 50 509 60 951 62 171 75 015 75 350 81 095 103 912 104 462 119 226 119 745 122 668 133 286 139 023 140 535 145 995 169 395 170 544 172 832 175 759 182 060 188 935 189 997. 45 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4264 4753 9497 14 372 21 029 23 370 33 746 35 359 35 443 35 488 36 432 38 238 43 966 47 468 56 910 59 846 64 509 66 048 71 221 71 512 83 907 84 699 86 374 87 563 88 613 89 234 92 089 92 575 106 521 108 661 114 637 123 744 128 241 128 822 134 467 134 953 139 356 139 804 152 476 165 092 165 305 166 519 171 631 181 368 183 146.

Aus Nah und Fern.

* (Ein großer Postdiebstahl) ist in Cüstrin verübt, Einbrecher stahlen einige Fäßchen Silber- und Goldgeld im Betrage von etwa 100 000 Mark. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

* (Streiks.) Das neue Jahr bringt neue Streiks auch in kleineren Städten. In Tangermünde an der Elbe haben alle Schiffsbauer, deren Zahl nicht gering ist, die Arbeit niedergelegt. Auch Ausstand anderer Gewerke ist zu erwarten. — Die Grubenverwaltungen im Waldenburger Revier haben, um einem neuen Bergmannsstreik vorzubeugen, beschlossen, vom 1. Juni ab die achtstündige Schichtzeit (Ein- und Ausfahrt ungerechnet) einzuführen, falls bis dahin Oberschlesien vorangegangen ist. — Allgemein geht die Annahme dahin, daß die rheinisch-westfälischen Grubenverwaltungen die neuen Forderungen der Bergleute in ihrer Gesammtheit nicht bewilligen werden, es auch angesichts der Marktlage gar nicht können. Es ist leider sehr wahr, daß seit dem vorjährigen Bergmannsstreik mit den Kohlenpapieren ein nicht zu billigendes Spiel getrieben ist. Die Kohlenwerthe sind an den Börsen maßlos in die Höhe getrieben, und besonders hat sich die berliner Börse hierin dermaßen ausgezeichnet, daß die dortigen Blätter aller Parteien, conservative, wie freisinnige, mit harten Tadelsworten nicht zurückhielten. Wenn die Bergleute angesichts dieser Verhältnisse, die ihnen ja nicht verborgen bleiben können, nach einer weiteren Aufbesserung ihrer Lage streben, so ist das noch erklärlich; aber zwischen einem zu billigenden Bestreben nach Besserung ihrer Verhältnisse, wie es im vorigen Jahre bestand, und den jetzt gestellten Forderungen ist doch bedeutender Unterschied. Das Resultat des bergmännischen Vorgehens ist noch sehr zweifelhaft. — Der Anfangs September 1889 begonnene bunzlauer Töpferstreik ist beendet. Sämmtliche noch Ausständischen nehmen jetzt die Arbeit wieder an, nach Bewilligung einer Tariferhöhung von fünf auf fünfzehn Procent. — Der Streik der Heizer im hamburger Hafen ist durch die Anstellung fremder Kräfte beendet.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 20. Januar. Städtischer Centralviehhof, Amtlicher Bericht der Direction. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, waren angeboten: 5853 Rinder, 9076 Schweine, 1469 Kälber, 11098 Hammel. Der Rindermarkt wurde, da die starken Zufuhren anhalten, trotz reichlichen Exports bei Weitem nicht geräumt und verlief flau und schleppend. I. 55—58, II 45—50, III. 39—42, IV. 34—37 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Die Preise für Schweine gingen wieder etwas zurück; es bleibt, da der Export nicht bedeutend war und der Markt schleppend verlief, etwas Ueberstand. I. 60—61, ausgesuchte Waare auch darüber; II. 57—59, III. 54—56 Mk. per 100 Pfund mit 20 Procent Tara. — Auch das Kälbergeschäft hatte — hauptsächlich in Mittel- und geringer Waare — schleppenden Verlauf, da die Fleischmärkte in verflossener Woche nicht günstig abgeschlossen hatten. I. 58—60, ausgesuchte Stücke darüber, II. 46—55, III. 36—44 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. — Hammel erzielten bei flauerem Handel nicht ganz die Preise vom vorigen Montag; namentlich gute Lämmer, die sehr reichlich angeboten, waren schwer verkäuflich, es verbleibt daher ein ziemlicher Ueberstand. I. 44—48 beste Lämmer bis 52 Pfg. II. 36—41 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		21. 1. 90	20. 1. 90
	Russische Banknoten p. Cassa	225—15	224—35
	Wechsel auf Warschau kurz	225—10	224
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—70	66—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61—40	61—60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—50	100—40
	Disconto Commandit Antheile	250	246—90
	Oesterreichische Banknoten	173	172—80
Weizen:	April-Mai	200—50	201—25
	Juni-Juli	200—75	201—25
	loco in New-York	87—10	87—75
Roggen:	loco	175	175
	April-Mai.	176—20	176—50
	Mai-Juni	175—20	175—50
	Juni-Juli	174—20	174—50
Rüböl:	Januar	68—50	68—70
	April-Mai	63—50	63—70
Spiritus:	50er loco	52—60	52—60
	70er loco	33—40	33—10
	70er Januar-Februar	32—60	32—50
	70er April-Mai	33—50	33—50

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 21. Januar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
20.	2hp	746,2	+ 5,2	NE 2	10	
	9hp	742,5	+ 4,3	NE 3	10	
21.	7ha	757,3	+ 1,7	SW 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 21. Januar bei Thorn, 1,54 Meter.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 12 Uhr 55 Min. Mitt.

Warschau, 21. Januar. Weichselwasserstand bei Warschau heute 3,16, gestern 3,26 Meter. Das Wasser fällt weiter.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Zwangsversteigerung!

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Korzeniec Kämpe** — Blatt Nr. 7 — auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nickel** eingetragene zu Korzeniec belegene Grundstück am

28. März 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins-Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 14. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle **eines** Bureau-Assistenten am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1800 Mk. Bei der Pensionirung wird den Militairanwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartirungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns **bis zum 1. März d. J.** melden.

Thorn, den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

Coaksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Coaks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pf., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn, d. 31. December 1889.

Der Magistrat.

Fleischer-Innung.

Mittwoch, den 22. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr

Quartals-Sitzung.

Die geehrten Herren Collegen werden ersucht und gebeten, in dem Local des Herrn **Nicolai** möglichst pünktlich erscheinen zu wollen.

Der Aeltermann.
W. Thomas.

Zwiebel-Bonbons

von Dr. Aurel Kratz in **Bromberg** empfehlen bei

Husten und Heiserkeit

Apotheker E. Schenk und Drogist Hugo Claass.

Für Fleischermeister und Viehhändler hält

Rindviehregister
(Formular II)

nach Regierungsvorschrift auf Lager **die Buchdruckerei** von **Ernst Lambeck.**

1 möbl. Zim. Schillerstr. 410, 3 Tr.

1 möbl. Wohng. Tuchm.-Str. 183 I.

Echte russische Gummiboots.

J. Kozłowski,
Thorn,
Breitestraße Nr. 85,
neben den Herren
C. B. Dietrich & Sohn.
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Lampen- und Lederwaaren-Handlung,
empfiehlt sein reichassortirtes Lager von
Gelegenheitsgeschenken und **Gebrauchsgegenständen.**
Photographie-Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigarettentaschen, Portemonnaies, Cigarren- und Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen, Bierkrügen und Seideln, Blumenvasen und Blumen, Fächern, Schreibpapieren

Stehlampen, Hängelampen, Ampeln. — Damen- und Herren-Handschuhe.

Schirme. Cravatten.

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Standesamt Thorn!

Vom 12. bis 19. Januar 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Curt Friedrich, S. des Dampfbootführers Gustav Krienke. 2. Helene Sophie, T. des Zieglergesellen Jacob Wesner. 3. Veronica, T. des Bäckers Ludwig Nowacki. 4. Samuel, S. des Handelsmanns Salomon Krakowski. 5. Anna Bertha Hedwig, T. des Zimmermanns Richard Stirmer. 6. Otto Severin Emil, S. des Kellners Bruno Leschnitz. 7. August Waldemar, S. des Hauptzollamtsdieners Dionysius Bigalke. 8. Ida, T. des Maurers Johann Skowronek. 9. Bronislaw, S. des Arbeiters Johann Falkowski. 10. Franz, S. des Schuhmachers Lorenz Kubiak. 11. Joseph Anton, S. des Zimmermanns Franz Kalinowski. 12. Elisabeth, unehel. Tochter. 13. Elsbeth Pelagia Munika, T. des Bäckermeisters Franz Kruczkowski.

b. als gestorben:

1. Agnes Braun, 20 J. 3 M. 2. Rentier August Heins, 72 J. 3 M. 16 T. 3. Ernst, 9 M. 4 T., S. des Schachtmeisters Friedrich Winkler. 4. Agnes, 1 J. 11 M. 29 T., T. des Schiffseigners Stanislaus Lewendowski. 5. Emma, 1 J., T. des Arbeiters Carl Krebs. 6. Steinsetzerfrau Angelica Piotrowski geb. Czechowski, 26 J. 9 M. 9 T. 7. Arbeiterwittwe Thekla Kurowski geb. Pawlikowski, 44 J. 8. Arbeiterin Susanne Kierzkowski, 36 J. 8 M. 25 T. 9. Lehrer Carl Kaiser, 21 J. 8 M. 8 T. 10. Maurer Ludwig Lexandrowicz, 32 J. 2 M. 21 T. 11. Gertrud Helene, 6 T., unehel. Tochter. 12. Restaurateurfrau Johanna Nicolai, geb. Barkanowitz, 67 J. 20 T. 13. Pens. Postpackmeister Johann Unger, 80 J. 10 M. 10 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Wirthssohn Arnold Trefel-Rohrbruch mit Bertha Pauline Stranz-Salzdorf. 2. Hausdiener Stanislaus Kewelkenski mit Veronica Szobczejnski-Birkenau. 3. Fleischer Peter Rochus Maslinski mit Caroline Johanna Kornecki. 4. Arbeiter Carl Ludwig Maas-Nawisl mit Martha Marie Siewert-Wongrowitz. 5. Arbeiter Hermann August Witt-Proffekel mit Bertha Pauline Auguste Grab-Proffekel. 6. Arbeiter Simon Sawicki mit Petronella Kalinowski-Culmsee. 7. Maurer Friedrich Gottlieb Berg-Berlin mit Ida Radau-Berlin. 8. Arbeiter Stanislaus Kierzkowski mit Marianna Mitkowski. 9. Schäfer Johann Krause-Werst mit Hulda Grosinski-Scholastikowo. 10. Steuermann Edmund Helmuth Gotthard Mielke mit Elise Maria Adrian-Kokotzko. 11. Fleischergeselle Wladislaus Gerszewski mit Valerie Stolinski-Mocker. 12. Arbeiter Franz Wlodarczyk-Argenau mit Franziska Choynacki-Argenau. 13. Uhrmacher Richard Paul Gustav Schwarzkopf-Elbing mit Franziska Olga Schlosinski. 14. Schneider Friedrich Albert Kasper-Nakel mit Johanna Anna Mittelstädt-Nakel. 15. Eigenthümer August Kitowski-Patschewo mit Pauline Röppella-Pusdrowo.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hoboist im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Johann Friedrich Ernst Pätbke und Dorothea Friederike Clara Flebmke. 2. Schiffsgehilfe Vincens Ziolkowski und Victoria Wisniewski.

Bekanntmachung betreffend Reichstagswahl.

Nachdem durch den Herrn Minister des Innern der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu den durch Kaiserliche Verordnung auf den 20. Februar d. J. angeordneten Reichstagswahlen zu beginnen hat,

auf den 23. Januar d. J.

festgesetzt worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die aufgestellten Wählerlisten der Stadt Thorn nebst Vorstädten

vom 23. Januar d. J. ab 8 Tage hindurch bis einschließlich den 30. Januar d. J. während der Dienststunden von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe)

zu Jedermanns Einsicht ausliegen werden.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorgenannten 8 Tage bei uns entweder schriftlich anzeigen, oder in unserem Bureau I zu Protokoll geben und muß die Beweißmittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notarität beruhen, beibringen. Nach Ablauf der vorgedachten Frist können Reclamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder Reichsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und in der hiesigen Stadtgemeinde wohnhaft ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen.

1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen;
2) Personen, über deren Vermögen Concurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit-Verfahrens;
3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt, oder durch Begnadigung erlassen ist.

Thorn, den 21. Januar 1890.

Der Magistrat.



Carneval.

Prächtige, fürstlich elegante **Masken-Costüme** in effectreicher stilvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantasie-Costüme (für Herren und für Damen), nicht leihweise.

Cotillon-Touren und Ball-Orden

Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen. Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration. Narren-Mützen. Unsern neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franco.

Vereine u. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bonner Fahnenfabrik (Hoffahnen-Farik) **in Bonn a. Rhein.**

Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager **Warschauer Filzstiefel** zur Jagd und Reise, russische und deutsche **Gummiboots** für Damen, Herren und Kinder. — **Damenfilzstiefel** mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — **Hausschuhe** mit Filz- und Ledersohlen.

Gegen Rheumatismus: Gesundheitseinlegesohlen, Schweißsohlen in Filz, Kork, Schilf, Stroh, Roßhaar.

Herren-Filzhüte

aus weichem und steifem Filz in den prachtvollsten Farben und Formen.
Cylinderhüte in den neuesten Formen.
Warschauer Pelzmützen und andere Herren- und Knabenwintermützen.

G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn, Breitestraße.
bei Herrn **C. B. Dietrich & Sohn** wohnhaft.

3 Wohnungen von je 4 Zimmern u. Zubehör von sofort oder pr. 1. April zu vermiethen. Baderstraße.
Georg Voss.

Das bisherige **Amtsbüreau,** zu jedem Geschäft sich eignend, von gleich zu vermiethen.
F. Radeck, Schlossermstr., Mocker.

Schützenhaus.

(Gartensaal.)
(A. Gelhorn.)
Heute
Dienstag, den 21. Januar cr.
Großes
Streich-Concert.
Dirigent: E. Schwarz.
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pfg.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 23. Jan. 8 Uhr
Vortrag.
„Die Schicksale der Marienburg."
(Herr Pfarrer Jacobi.)

Mal- u. Zeichenunterricht
ertheilt
M. Wentscher,
gepr. Zeichenlehr., Breitestr. 52, 1 Tr.
Sprechstd. Nachm. von 4—5.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation durch locale Anaesthesie.
Künstl. Zähne und Plomben, Spec. Goldfüllungen.
Grün,
in Belgien approb.
Breitestrasse.

Sehr pikant

schmeckenden Kaffee erhält man durch Beimischung des

Spar-Kaffees

aus der Fabrik von **Kurtzig und Segall in Inowrazlaw.**

Kurtzig & Segall's Sparkaffee giebt vermöge seiner eigenthümlichen Zubereitung aus **bestem Material** dem Kaffee einen kräftigen Geschmack und eine schönere Farbe und ist im Verbrauch nicht theurer als die alten Chichorienfabrikate.

Vorräthig in fast allen Colonialwaarenhandlungen.

Weitere Niederlagen gesucht.

Kauffmanns Bier-Halle.
Mittwoch Abend 6 Uhr
Wurst-Essen
wozu freundlichst einladet
A. Rutkiewicz.

Mittwoch, 22. d. M. Abends **frische Grützwurst** bei Frau **Ryskiewicz,** Coppernicusstraße 207.

6000 Mark

werden zur sicheren Stelle auf ein hiesiges Grundstück von sofort gesucht.
Benno Richter.

Mastvieh!

8 Stück vierjährige Stiere u. 8 Stück junge Kühe,
gut angefleischt, stehen zum Verkauf.
Buczkowo per Argenau.

Vorwerk Goncarzewo

zur Herrschaft Potulice gehörig, 1400 Morgen groß, mit guten Gebäuden und meist Weizenboden, soll wegen Todesfall des Pächters vom 1. Juli c. auf **18 Jahre** wieder verpachtet werden. Das erforderliche Capital beträgt circa 55 000 Mark. Reflectanten wollen sich gefälligst an die **Administration der Herrschaft Potulice** bei Nakel-Netze wenden.

Suche für mein Cigarren- und Tabak-Geschäft per sofort od. 1. April cr. einen

Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.
F. Duszynski.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.